

Düngeplanung – unternehmerisches Erfolgsinstrument oder lästiger Bürokratismus?

Düngeplanung ist unabdingbare Voraussetzung für pflanzenbaulichen und wirtschaftlichen Erfolg in einem landwirtschaftlichen Betrieb. Es ist in erster Linie ein Managementinstrument für und mit den einzelnen Landwirten.

Es ist gleichzeitig unabdingbare Voraussetzung und Dokumentation für eine umweltverträgliche Landwirtschaft. Deshalb ist die jährliche Düngeplanung für Landwirte mit mehr als 100 DE auch gesetzlich vorgeschrieben.

Düngeplanung kann durchgeführt werden vom Landwirt selbst, von Beratungsorganisationen wie Landwirtschaftskammer, CONVIS, vom Naturpark oder von freien Beratern.

Düngeplanung ist eine Dienstleistung; bezahlte Dienstleistungen sind im Sinne der Auftraggeber, also der Landwirte und der Wasserwirtschaft nach den einheitlichen, gesetzlich festgeschriebenen Rahmenbedingungen durchzuführen.

Folgende einheitliche, gesetzliche Rahmenbedingungen für die Düngeplanung sind geregelt und können in einem zusammengefassten PDF auf www.naturpark-sure.lu unter LAKU eingesehen oder einzeln bei den zuständigen Agrarbehörden Luxemburgs abgerufen werden:

- Nährstoff-Gehaltsklassen für die Böden
- Entzugszahlen für die Kulturen
- Pauschale Ansätze für die Nährstoffgehalte organischer Dünger bzw. die org. Düngelanalyse der eigenen Wirtschaftsdünger
- Nährstoff-Verfügbarkeiten der org. Dünger zum jeweiligen Einsatzzeitpunkt
- Die Abschätzung der Stickstoff-Nachlieferung des jeweiligen Bodens.

Erfolgreiche, rechtlich akzeptierte Düngeplanung erfordert deshalb die ständige Verfügbarkeit der notwendigen einheitlichen Datenbasis, die Transparenz der einzelnen, erforderlichen Rechenschritte und die Durchführung der Planung bis zur schlagspezifischen Bilanz aller Hauptnährstoffe. Bei sich ergebenden Veränderungen im Jahresverlauf, z.B. „keine Wirtschaftsdüngerausbringung auf einzelnen Flächen möglich wegen Nichtbefahrbarkeit-Nässe“, sind Anpassungen vorzunehmen.

Ein jährlicher schlagspezifischer Abschluss nach der Ernte auf der Basis der tatsächlich erfolgten Bewirtschaftung (Düngung, Unkrautbekämpfung, erzielte Erträge, u.a.) bietet dem Landwirt eine wichtige Hilfestellung

zur Optimierung seiner Bewirtschaftungsweise im nächsten Jahr.

Düngeplanung ist für alle Beteiligten, also Landwirte und Berater, ein fortwährender, dynamischer Arbeitsprozess und kein Schubladenhüter.

Im Jahresverlauf sind folgende Etappen einer erfolgreichen Düngeplanung zu berücksichtigen:

Die Berater liefern den Landwirten bis zum 15. August die nötige Dokumentation zur Kulturplanung der nächsten Saison.

Landwirte reichen ihre Kulturplanung für das nächste Jahr bis zum 15. Oktober an ihre Beratungsstelle ein.

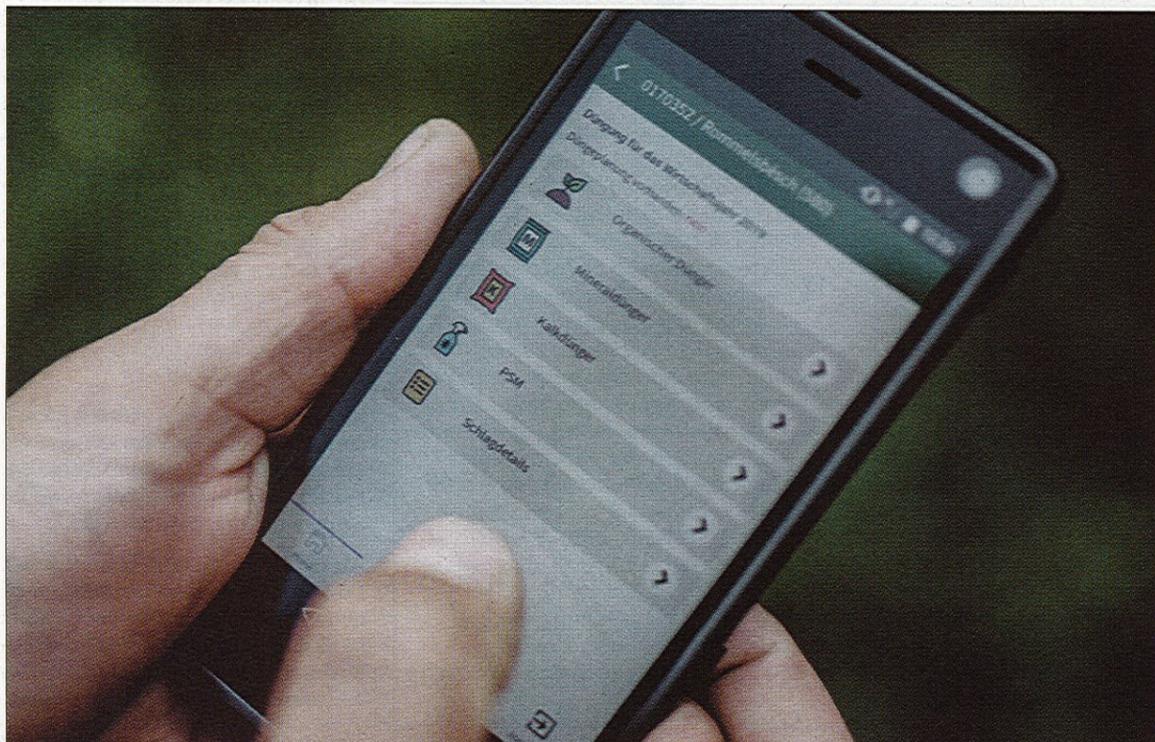
Ebenso übermitteln sie die Daten zur tatsächlich erfolgten Bewirtschaftung und Düngung ihrer Parzellen und die jeweiligen Erträge (gemessen/geschätzt) bis zum 15. Oktober an ihre Beratungsstelle.

Mit den gelieferten Daten erstellen die Berater schnellstmöglich einen Abschluss mit Schlagbilanz der beendeten Kultursaison, um die Düngeplanung betriebsspezifisch für die nächsten Jahre zu optimieren.

Der Abschluss der beendeten Kultursaison und die Kulturplanung, sowie der Düngeplan des laufenden Bewirtschaftungsjahres, wird noch vor



Abb. 1: Bodenprobe-Entnahme-Jeep für das LAKU-Gebiet



Léif Memberen vum Programm

„PRODUIT DU TERROIR – LËTZEBUERGER RËNDFLEESCH“

Mir erënnere drun, falls Dir den Courier vum November am Zesammenhang mat den Formulieren nach net beäntwert hutt, dëst w.e.g. ze maachen.

Bei Froen wëllt lech w.e.g. un den 31 38 76 – 23, - 29 oder -20. Merci.

1. Schritt: Datenbasis der Düngeplanung zur Hand nehmen – PDF – www.naturpark-sure.lu unter LAKU
 - ✓ Aktuelle Grundnährstoffanalyse – nicht älter als 3 / 5 Jahre
 - ✓ Einteilung in die Gehaltsklassen für Luxemburg
 - ✓ Analyse der betrieblichen Wirtschaftsdünger, Pflicht – nicht älter als 5 Jahre
 - ✓ Aktuelle Humusanalyse, optional – nicht älter als 3 Jahre
2. Schritt: realistische Einschätzung der kultu bezogenen Ertrags-erwartung für die Fläche und Ableitung des Nährstoffbedarfs der Kultur
3. Schritt: Anpassung des Nährstoffbedarfs der Kultur an die Versorgungsklasse C der Bodenanalyse
4. Schritt: Abschätzung der Stickstoff-Nachlieferung der Fläche auf Basis einer aktuellen Humusanalyse und der Mineralisationskalkulation i.A. mit der ASTA
5. Schritt: Bilanzierung und Ausweisung der organisch und/oder mineralisch zu düngenden Nährstoffe
6. Schritt: Planung der organischen Düngung, Ableitung der pflanzenverfügbaren Nährstoffe aus den org. Düngern und Bilanzierung sowie Ausweisung des Bedarfs der mineralischen Düngung für die Fläche
7. Schritt: Planung der mineralischen Düngung, Abgleich/Bilanzierung von Nährstoffbedarf und geplanter organischer und mineralischer Düngung
8. Schritt: Überprüfung der flächenspezifischen Düngeplanung an Hand des tatsächlich erzielten Ertrages der tatsächlich erfolgten organischen und mineralischen Düngung und Bilanzübertragung ins nächste Kulturjahr

Abb. 2: Schritte der Düngeplanung

dem 15. Februar mit dem Landwirt in einem Beratungsgespräch diskutiert und ausgehändigt.

Die Berater erstellen ein Abschlussprotokoll, das auch zur Dokumentation von Wasserschutzauflagen geeignet ist.

Für LAKU-Mitglieder kann die Düngeplanung auch in einer betriebsspezifischen individuellen Dünge-APP hinterlegt werden.

So hat der Landwirt überall, auch auf dem Schlepper Zugang zu seinem individuellen Düngeplan. Sich ergebende Veränderungen können sofort festgehalten werden. Die App ist ein sich weiter entwickelnder Ansatz, der dazu beiträgt, dass der Landwirt vom Bürokratismus entlastet wird.

Ergänzend zu den Dünger-Schlagbilanzen ist auch eine Hof-Tor-Bilanz im folgenden Jahr nach Abschluss der Buchführung zu empfehlen. Dieses Beratungsmodul der „Nährstoffbilanzierung“ wird von der LAKU finanziell unterstützt und es ist sehr hilfreich, weitere pflanzenbauliche und betriebswirtschaftliche Produktionsoptimierungen in der Verbindung Pflanzenbau und Tierernährung vorzunehmen.

Landwirt Albers fasst seine Erfahrungen mit der Düngeplanung so

fallenden rund 2.500 cbm Rindergülle gleichmäßig auf die gesamte Betriebsfläche, auch in stehende Bestände, zu verteilen. Dadurch dass ich die Gülle-Schlitztechnik anwende, bin ich zu einer Steigerung der Stickstoff-Wirksamkeit meiner Gülle von vorher 40% auf über 70% gekommen. Bei meiner Rindergülle mit 4 kg Gesamtstickstoff / cbm bedeutet das, jeder cbm Gülle liefert mir 1,2 kg N mehr pflanzenverfügbaren Stickstoff. Bei 2.500 cbm Gülle sind das 3.000 kg Rein-Stickstoff eingesparter Mineraldünger oder rund 2.100 € zusätzlicher Verdienst. Gleichzeitig senke ich erheblich das Auswaschungsrisiko und betreibe aktiven Wasserschutz.

Ich habe auch das Gefühl, dass die Pflanzenbestände durch die Depot-Ablage mit der Schlitztechnik stärker durchwurzeln und dadurch auch die anderen Nährstoffe, vor allem Spurennährstoffe und Phosphor, besser von den Pflanzen aufgenommen werden.

Die intensiven Beratungsgespräche mit meinem Düngeberater liefern mir immer wieder neue Impulse, über meine weitere Unternehmensentwicklung, sowohl pflanzenbaulich als auch arbeitsorganisatorisch nachzudenken.“

Hermann Schumacher,